

Luzerner Tagblatt

Mord im Zürcher Milieu 8
Glänzender JO Siffert im GP von Monaco 13
Schwere Ausschreitungen in Belfast LM

Dayan hält neuen Nahostkrieg für möglich

Interview des israelischen Verteidigungsministers mit dem Pariser «Express»

Paris, 18. Mai. (UPI) Der israelische Verteidigungsminister Mosche Dayan hält einen neuen Krieg im Nahen Osten für möglich, wenn die Ägypter mit ihren Verletzungen der Waffenstillstandslinie fortfahren. In einem Interview mit dem französischen Nachrichtenmagazin «L'Express» fügte Dayan hinzu, in einem solchen Krieg werde Israel nicht in seinen augenblicklichen Positionen «sitzen bleiben». Er glaube jedoch nicht, daß es noch in diesem Sommer zu einer neuen Konfrontation kommen werde.

Gleichzeitig bestritt Dayan alle Annexionsabsichten Israels gegenüber den im Juni 1967 besetzten arabischen Gebieten. Sein Land wolle nur darum die israelische Gesetzgebung auf diese Landstriche ausdehnen, um die Einführung der arabischen Regelungen auf die Bevölkerung in den besetzten Gebieten auszuschalten. Der Minister bekräftigte im Verlauf des Interviews die israelische Entschlossenheit, keine Verhandlungsgrundlage für eine friedliche Lösung des Nahost-Problems zu akzeptieren, die auf der «alten Landkarte» basiere.

Erneut kritisierte Dayan die gegenwärtigen Bemühungen der Uno-Botschafter der vier Großmächte um eine Friedensformel für den Nahen Osten. Israel lasse sich auch durch Waffenembargos und ähnliche «Prozeduren» nicht einschüchtern. Eine entmilitarisierte Zone zwischen Arabern und Israelis unter internationaler Überwachung lehnte der Verteidigungsminister ebenfalls ab. Die Situation im Nahen Osten hänge in großem Maße von der Haltung Ägyptens ab. Solange es keinen Frieden mit Ägypten gebe, sei eine Lösung des Nahost-Problems unmöglich, sagte der Minister.

Bald Viermächte-Einigung?

Jerusalem, 18. Mai. (UPI) Die Uno-Botschafter der vier Großmächte werden voraussichtlich bereits innerhalb der nächsten zwei Wochen einen Vorschlag für ein Abkommen zwischen den arabischen Staaten und Israel vorlegen, verlaute aus israelischen Regierungskreisen in Jerusalem. Der israelische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Itzhak Rabin, kam am Freitag überraschend zu Besprechungen mit seiner Regierung nach Jerusalem. Sein Erscheinen wird in unterrichteten Kreisen dahin gedeutet, daß die Gespräche der vier Botschafter in die entscheidende Phase getreten seien. Hohe israelische Beamte ließen durchblicken, daß die von den vier Großmächten vorgeschlagene Lösung vornehmlich auf dem Beschluß des Welticherheitsrates vom November 1967 beruhen dürfte, in der unter anderem ein Abzug der israelischen Truppen aus den besetzten arabischen Gebieten und die gegenseitige Anerkennung der am Nahost-Konflikt beteiligten Staaten verlangt werden. Diese Resolution ist von der israelischen Regierung wiederholt abgelehnt worden.

Relative Ruhe an den Waffenstillstandslinien

An den israelisch-arabischen Waffenstillstandslinien herrschte in den letzten 24 Stunden nur geringe Kampfaktivität. Am Suezkanal kam es nach Angaben der Kairoer Zeitung «Al Achram» nur in der Nähe von Rush Elish zu einem kurzen sporadischen Gefecht zwischen ägyptischen und israelischen Truppen, die nach Angaben des Blattes gegenwärtig in der Kanalzone verstärkt werden.

Kardinal Beran gestorben

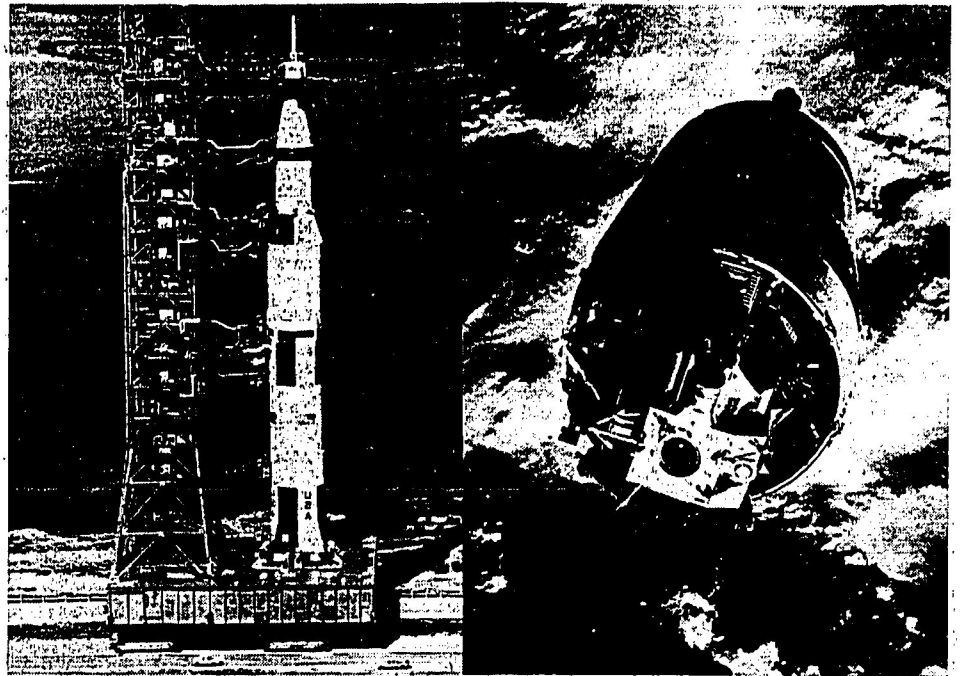
Rom, 17. Mai. (UPI) Der Primas der Römisch-katholischen Kirche in der Tschechoslowakei, Josef Kardinal Beran, starb am Samstag im Alter von 80 Jahren an einem Krebsleiden in Rom. Der Erzbischof von Prag, der eine 18jährige Gefangenschaft unter dem nationalsozialistischen und dem kommunistischen Regime durchgelitten hatte, war 1965 anlässlich seiner Kardinalserhebung nach Rom gereist und nicht mehr in seine Heimat zurückgekehrt. Im Vatikan war er Mitglied von drei Kongregationen und einer der Präsidenten der Präfektur für die Wirtschaftsangelegenheiten des Heiligen Stuhles, des vatikanischen «Finanzministeriums».

Der Kardinal war bereits seit längerer Zeit krank gewesen. Im vergangenen Jahr war er in Stuttgart operiert worden. Als Papst Paul VI. am Samstag erfuhr, daß Beran im Sterben liege, eilte er an sein Krankenbett im päpstlichen St.-Johannes-Nepomuk-Kolleg, kam jedoch um wenige Minuten zu spät. Der Kardinal war bereits gestorben. Berans letzter öffentlicher Auftritt fand am 14. Februar statt, als er zusammen mit dem Papst und anderen Kardinalen anlässlich des 1100. Todestages von St. Cyril im Petersdom eine Messe konzelierte. St. Cyril und sein Bruder Methodius brachten der CSSR das Christentum.



Kardinal Beran

Keystone



Die Generalprobe für die bemannte Mondlandung begann am Sonntagabend mit dem erfolgreichen Start des amerikanischen Raumschiffes «Apollo 10». Links die 110 Meter hohe «Saturn 5», die größte und schubkräftigste Rakete der Welt, die die Raumkapsel «Apollo 10» in den Weltraum schob, auf der Startrampe in Cape Kennedy. Rechts: Nach der zweiten Zündung der dritten Raketenstufe löste sich das Raumschiff von der Erdschwerkraft und schwenkte auf die Bahn zum Mond ein. Der LEM, hier noch am Schwanz der Rakete, wurde im folgenden Manöver an die Kommandokapsel gekoppelt. Fotos Keystone.

«Apollo 10» zum Mondflug gestartet

Das amerikanische Raumschiff startete planmäßig am Sonntagabend um 17.49 Uhr und erreichte zwölf Minuten später seine Erdumlaufbahn - Auch die Zündung der dritten Raketenstufe, die das Raumschiff in die 400 000 Kilometer lange Transitbahn zum Mond schob, ging planmäßig vor sich - Die Generalprobe für die Mondlandung ist das bisher gewagteste Raumfahrtunternehmen

Cape Kennedy, 18. Mai. ag. (DPA) Das amerikanische Raumschiff «Apollo 10» mit den Astronauten Thomas Stafford (38), John Young (38) und Eugene Cernan (35) am Bord ist am Sonntag von Cape Kennedy aus punkt 17.49 Uhr (MEZ) zu einem achtstündigen Mondflug gestartet. Nur wenige Monate nach dem historischen Flug von «Apollo 8» um den Mond sollen die «Apollo 10»-Astronauten in einem letzten gewagten Schritt die Landung von Amerikanern auf dem Erd-Satelliten vorbereiten. Unmittelbar nach der Zündung der gigantischen Saturn-Rakete donnerten die fünf Motoren der ersten Stufe auf und verwandelten die Startrampe 39 BBB auf dem amerikanischen Mond-Bahnhof in ein Inferno aus Feuer und Rauch.

Millionen von Fernsehschaauern in aller Welt verfolgten gebannt den Beginn eines 192stündigen Raumfahrt-Abenteuers, in dessen Verlauf zum erstenmal die Mondfähre allein in der Kreisbahn um den Erdrabanten getestet werden soll.

Zunächst zeitlupeartig und dann immer schneller werdend, hob die 110 Meter hohe Rakete die rund 45 000 Kilogramm schwere Kombination aus Mutter-schiff und Mondfähre wie mit einer Riesenfaust in den Himmel. Auf dem Raketen-Vulkan erlebten in dieser Startphase Kommandant Stafford, Raumschiffpilot Young und Mondfährenpilot Cernan eine der stärksten physischen Belastungen des gesamten Unternehmens.

Die «Saturn 5»-Rakete stieß später die ausgebrannte erste Stufe ab und brachte «Apollo 10» mit der dritten Stufe in eine Parkbahn in eine Höhe von 191 Kilometer um die Erde. Die drei Astronauten berichteten, der Flug sei «perfekt». Das Raumschiff «Apollo 10» erreichte rund zwölf Minuten nach dem Start das erste Ziel einer Umlaufbahn um die Erde.

Die letzten Stunden vor dem Start

(UPI) Das dramatische Unternehmen, das die beiden Astronauten Stafford und Young auf eine Entfernung zum Mond bringen soll, wie sie etwa im Düsenflugzug über den Nordatlantik reisende Passagiere in bezug zur Erde erleben, hatte prosaisch mit einem ausgedehnten Frühstück begonnen. Kurz vor 10 Uhr (Oriszeit) verließen die Astronauten ihre Unterkünfte und begaben sich zur «Apollo 10». Alle drei waren wohl ausgeruht und vom Arzt für «kerngesund» erklärt. Young rief noch einmal seine Frau in Texas an. Die Frauen von Young und Stafford verfolgten den Start am Fernsehen. Mrs. Cernan war mit ihrer sechsjährigen Tochter Teresa an Ort und Stelle in Cape Kennedy, um den Start mit eigenen Augen zu sehen. Zu den Zuschauern zählten auch König Baudouin und Königin Fabiola von Belgien sowie US-Vizepräsident Agnew.

«Apollo 10» fliegt dem Mond entgegen

ag. (DPA) Die amerikanische Raumkapsel «Apollo 10» hat nach einer neuen Zündung der dritten Saturnstufe am Sonntagabend MEZ die Erdumlaufbahn verlassen und fliegt dem Mond entgegen.

Mit einem Schub von zusätzlich etwa 11 000 Stundenkilometer erreichte «Apollo 10» die sogenannte zweite kosmische Geschwindigkeit von rund 39 000 Stundenkilometer. Das Raumschiff wird die 400 000 Kilometer lange Strecke zum Mond in drei Tagen zurücklegen und dann in eine Kreisbahn um den Erdrabanten einschwenken.

Auch «Venus 6» erreichte die Venus

Moskau, 17. Mai. ag. (AFP) Radio Moskau meldete am Samstagmorgen, die Raumsonde «Venus 6» sei in die Atmosphäre der Venus eingetreten.

«Venus 6» war am 10. Januar, fünf Tage nach «Venus 5», abgeschossen worden. «Venus 5» ließ am Freitag, wie bereits gemeldet, eine Instrumentenkapsel auf dem Planeten niedergleiten. Ein Sprecher der radio-astronomischen Beobachtungsstation der Universität Manchester teilte mit, die sowjetische Raumsonde «Venus 6» habe am Samstag um 6.05 Uhr eine Kapsel abgeworfen. Die Station Jodrell Bank fing Signale der Sonde und der Kapsel auf.

«Venus 4» wird in Paris ausgestellt

Moskau, 17. Mai. (UPI) Eine naturgetreue Kopie der sowjetischen Raumsonde «Venus 4» wird nach Darstellung der sowjetischen Gewerkschaftszeitung «Trud» auf der Pariser Luftfahrtschau anfangs Juni die Attraktion des sowjetischen Ausstellungspavillons sein. «Venus 4» landete am 18. Oktober 1967 auf dem Planeten.

Menschliche Landung auf der Venus nicht möglich?

Der Mensch wird voraussichtlich nie auf dem erdnächsten Planeten, der Venus, landen können. Das ergaben die Untersuchungen der auf der Venus gelandeten Instrumentenkapseln der sowjetischen Raumsonden «Venus 5» und «Venus 6», berichtete am Sonntag die Moskauer Parteizeitung «Pravda». Nach Angaben des Blattes wurde mittels der beiden Sonden ferner festgestellt, daß Raumschiffe in der Lage sind, dichter an die Sonne heranzufiegen und Untersuchungen des Merkurs voranzutreiben werden könnten. Im einzelnen schrieb das Blatt, die Untersuchungen hätten ergeben, daß die Venus für menschliches Leben wenig geeignet sei. «In jedem Fall werden weder unsere Kinder, noch unsere Enkel, dorthin fliegen. Mit größter Wahrscheinlichkeit werden Menschen niemals zur Venus fliegen», zitierte die «Pravda» einen Raumfahrtexperten.

Fernsehrede Pompidous eröffnete Wahlkampagne

Wahlkampagne in Frankreich bereits auf vollen Touren - Pompidou für möglichst breite Regierungsmehrheit - Pöher würde Entspannungspolitik gegenüber dem Osten fortsetzen

Paris, 17. Mai. ag. (AFP) In Frankreich läuft der Wahlkampf bereits auf vollen Touren. Für eine möglichst breite Regierungsmehrheit und für ein dauerndes Gespräch zwischen Regierung und Parlament setzte sich der ehemalige französische Premierminister Pompidou am Freitagabend in einer Fernsehansprache ein. Mit der Rede Pompidous nahm in Frankreich der Wahlkampf für die Präsidentschaftswahlen am 1. Juni im staatlichen Fernsehen und Rundfunk offiziell seinen Auftakt.

Pompidou, der als Kandidat von den Gaullisten, den Rechtsabhängigen und einem Teil der demokratischen Mitte unterstützt wird, versicherte die Franzo-

sen, daß er den Stil General de Gaulles nicht nachahmen werde. Er sagte: «Ich könnte es nicht und ich bin ein anderer Mensch.» Er habe vor, dem Parlament und dem ganzen Land häufig und freimütig seine Politik zu erläutern; fügte er hinzu. Pompidou bezeichnete es als unerlässlich, daß der künftige Staatspräsident mit einer neuen Regierung auf einer sehr breiten Grundlage sofort an die schwierigen Aufgaben herangehen könne, die es zu meistern gelte. «Denn die gegenwärtige Lage ist nur von scheinbarer Ruhe», meinte Pompidou. «Ich bin Demokrat und liberal, aber auch der Entschlossenheit fähig», erklärte er.

Radlored« Alain Pöher

Alain Pöher, Senatspräsident, interimistischer Staatspräsident und Präsidentschaftskandidat, sprach am Freitagabend am Radio. Im Falle seiner Wahl werde er, so sagte Pöher, alles daran setzen, eine Regierung aus fähigen Männern, die die Mehrheit des Volkes hinter sich habe, zu bilden. Das Kabinett werde der Nationalversammlung Vorschläge und ein Regierungsprogramm unterbreiten, und die Nationalversammlung werde die Entschiede zu treffen haben.

Auf die Außenpolitik, und insbesondere auf die Beziehungen Frankreichs zu den sozialistischen Staaten zu spre-